

## *Die Reden und Rufe beim Dreschen in den Gräbern des Alten Reiches*

HARTWIG ALTENMÜLLER

### 1. EINLEITUNG

In den Gräbern des Alten Reiches wird das Dreschen auf dem Feld unmittelbar neben den Kornmieten gezeigt.<sup>1</sup> Die Tenne hat kreisrunde Form, wie sich z.B. aus der Hieroglyphe der Tenne  (O 50) ergibt. Tierherden, die im Alten Reich aus Eseln, Rindern oder Schafen bestehen, sind mit dem Dreschen beschäftigt. Die jeweilige Herde wird von zwei Treibern im Kreis herum getrieben, wobei sich die Treiber meist auf die Mitte und auf den äußeren Rand der Tenne verteilen. Die Treiber sind mit Stöcken bewaffnet und achten darauf, daß die Herde nicht von der Tenne abkommt. Der Belag der Tenne wird in den Bildern des Alten Reiches durch ein Band wiedergegeben.

Der eigentliche Dreschvorgang ist aus den Darstellungen des Alten Reiches ohne weiteres ersichtlich. Schwierigkeiten bereiten dagegen noch immer die zum Dreschen hinzugeschriebenen Reden und Rufe der Treiber. Diese sollen hier zusammenfassend behandelt werden.

### 2. DIE QUELLEN<sup>2</sup>.

Im folgenden werden Quellen nach Nekropolen geordnet und in der alphabetischen Reihenfolge der Grabbesitzer aufgelistet. Für die Kurzbeschreibung der Szenen werden die folgenden Abkürzungen verwendet:

- 1 Dreschen mit der Eselherde
- 11 - ohne Beischrift
- 12 - mit Beischrift
- 13 - mit Szenentitel
  
- 2 Dreschen mit der Rinderherde
- 21 - ohne Beischrift
- 22 - mit Beischrift
  
- 3 Dreschen mit der Schafherde
- 31 - ohne Beischrift

---

<sup>1</sup>Zum Handlungsablauf innerhalb der Ernteszenen: vgl. generell H. Altenmüller, Die sog. Kornspeicher in den Ernteszenen des Alten Reiches, in : *SAK* 14, 1987, S. 4-5.

<sup>2</sup>Vgl. die Aufstellung der Szenen bei Y. Harpur, *Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom*, London - New York, 1987, S. 369ff., Table 8.

## 32 - mit Beischrift

Die Datierungsvorschläge sind von Y. Harpur, *Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom*, London - New York, 1987, S. 33f. übernommen.

Nr.	Grabbesitzer	Datierung	Beleg nach PM	Szenen
2.1 Giza				
G 01	<i>Nj-htp-Pth</i> LD II, 71a	VI.1;	PM III, 95 (3);	12, 22
G 02	<i>R '-wr</i> S. Hassan, <i>Giza I</i> , S. 27 Abb. 21 (oberer Teil zerstört)	V.3;	PM III, 267 (24);	11
G 03	<i>R '-wr II.</i> LD, <i>Erg.</i> , Taf. XXV	V. 8-9;	PM III, 162 (1);	11
G 04	<i>R '-ḥ'f-'nh</i> LD II, 9	V, 6?;	PM III, 207 (2.II);	11
G 05	<i>Hww-wr</i> LD II, 43a Beischrift zerstört	V.8-9	PM III, 255 (5.II);	12
G 06	<i>Snfrw-htp</i> Fisher, <i>The Minor Cemetery at Giza</i> , S. 160, Taf. 53	VI.4;	PM III, 96 (2);	12
G 07	<i>Sndm-jb: Jntj</i> LD, <i>Erg.</i> , Taf XXIIb zerstört	V.8-9	PM III, 86 (11.VI);	?
G 08	<i>Sndm-jb: Mhj</i> LD II, 73	V.9;	PM III, 88 (3.IV);	11
G 09	<i>Shm-'ḥ-Pth</i> A. Badawy, <i>The Tombs of Iteti, Sekhem 'ankh-Ptah, and Kaemnofret at Giza</i> , Abb. 22	V.9-VI.1;	PM III, 191 (4);	12
G 10	<i>Sšm-nfr IV.</i>	V.9-VI.1;	PM III, 225 (16);	12

Junker, *Giza* XI, S. 193 Abb. 75

- G 11 *K3-hj.f* VI.5; PM III, 76 (2-3.V); 12  
 Junker, *Giza* VI, S. 7 Abb. 46

## 2.2 Saqqara

- S 01 *3htj-htp* V.8-9; PM III, 599 (4.IV); 12, 22  
 Davies, *Ptahhotep II*, *Taf.* 8
- S 02 *3htj-htp* V.6-8; PM III, 635-6 (3.VI); 12  
 Vandier, *Manuel VI*, *Taf.* 17
- S 03 *Jrj-n-k3-Pth* V.6-9; PM III, 644, (2.V); 11, 32  
 Moussa-Junge, *Two Tombs of Craftsmen*, S. 39, *Taf.* 9
- S 04 *'nhg-m-'Hr* VI.1-2; PM III, 512 (2); 12  
 Junker, *Zu einigen Reden*, 1943, S. 26-29<sup>3</sup>
- S 05 *Phn-wj-k3.j* V.6-8; PM III, 491, (3.IV); 12, 22  
 LD II, 47a
- S 06 *Pth-htp I.* V.8; PM III, 597, (15.III); 12  
 Muray, *Saqqara Mast. I*, *Taf.* 11
- S 07 *Mrrw-k3.j* VI.1-2; PM III, 533-34(80.IV); 12, 22, 32  
 Duell, *Mereruka II*, *Taf.* 168-169
- S 08 *Mhw* VI.1; PM III, 620 (10); 12  
 unveröffentlicht
- S 09 *Nj-'nhg-Hnmw*  
 und *Hnmw-htp* V.6-7; PM III, 643, (18); 22  
 Moussa-Altenmüller, *Das Grab des Nianchchnum*  
 und *Chnumhotep*, S. 132, *Taf.* 59b
- S 10 *Nfr-jrt-n.f.* V.8-9; PM III, 584, (8.VII); 12  
 Van de Walle, *La chapelle funéraire de*  
*Neferirtenef*, Brüssel, 1978, S. 61, *Taf.* 12

<sup>3</sup>A. Badawy, *The Tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of 'Ankhm'ahor at Saqqara*, Abb. 24.

- S 11 *R'-m-k3.j* V.6?; PM III, 487 (2.VI); 13  
W.C. Hayes, Scepter I, S. 100 Abb. 57
- S 12 *R'-špss* V.8; PM III, 496 (13); 12  
Montet, Scènes, S. 218 (5)
- S 13 *Htp-hr-3htj* V.6-8; PM III, 594 (7.V-VI); 12  
H.Th. Mohr, The Mastaba of Hetep-her-akhti,  
Ex Oriente Lux V, Leiden, 1943, S. 84, Abb. 51
- S 14 *Htp-k3.j* V.9-VI.1; PM III, 447 (4); 12  
G.T. Martin, The Tomb of Hetepka,  
London, 1979, Taf. 10
- S 15 *Hnmw-htp* V.6-8?; PM III, 578; 12  
Wreszinski, Atlas I, 393-394  
vgl. Harpur, Decoration, Abb. 153 und Appendix I
- S 16 *Spd-htp* V.6-9; PM III, 481 (2); 12  
Mariette, Mastabas, S. 212<sup>4</sup>
- S 17 *Šhm-'nh3-Pth* V.8-9; PM III, 454 (2.VI); 12  
W.K. Simpson, The Offering Chapel of  
Sekhem-anh-Ptah, Boston, 1976, Taf. D
- S 18 *K3.j-m-nfrt* V.8-9; PM III, 467 (2.VII); 11  
Wreszinski, Atlas III, 55A
- S 19 *K3.j-m-rhw* V.8; PM III, 486 (2.); 11  
M. Saleh - H. Sourouzian, Offizieller Katalog.  
Das Ägyptische Museum Kairo, Mainz, 1986,  
Nr. 59 (CG 1534) - oberer Teil zerstört -
- S 20 *Tjj* V.8-9; PM III, 472-3 (34.IX); 12, 22  
Wild, Ti III, Taf. 155
- S 21 Leiden AM 102 V.8-9; PM III, 758; 11  
Wreszinski, Atlas I, 100 (b)  
(Fragment)

<sup>4</sup>Y.M. Harpur, The Identity and Positions of Relief Fragments in Museums and Private Collections,  
in: *MDAIK* 42, 1986, S. 65.

## 2.3 Provinz

- P 01 *Jbj* VI.4; PM IV, 244 (10); 11, 21  
Deir el Gebrawi  
Davies, Dier el Gebrawi I, *Taf.* 12
- P 02 *Wr-jr-n.j* V.8-9; PM IV, 188 (6); 11, 22  
Sheikh Said  
Davies, Sheikh Said, *Taf.* 16
- P 03 *Ppj- 'nh: Hnj-Km* VI. 4-5; PM IV, 247-8; 12  
Meir  
Blackman, Meir V, *Taf.* 22
- P 04 *Ppj- 'nh- hrj-jb* VI.7; PM IV, 254-5; 12  
Meir  
Blackman, Meir IV, *Taf.* 14
- P 05 *Nj- 'nh- Ppj* VI.2-7; PM IV, 138; 11  
Zawyet el-Amwat  
A. Varille, La tombe de Ni-anekh-pepi, 1938, *Taf.* 9
- P 06 *Hw-ns* VI.8-9?; PM IV, 135 (10); 11, 21  
Zawyet el-Amwat  
LD II, 106b
- P 08 *Šdw* VI.4; PM IV, 122 (7); 12  
Deshasheh  
W.M.F. Petrie, Deshasheh, *Taf.* 23

2.4 *Unbekannter Herkunft:*

- U 01 Chicago Art Institute 10.234

3. DIE TEXTE.<sup>5</sup>

<sup>5</sup>Vgl. dazu: A. Erman, *Reden, Rufe und Lieder auf Gräberbildern des Alten Reiches*, Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften 1918, Phil.-hist. Klasse 15, Berlin, 1919, S. 26-28. P. Montet, *Scènes de la vie privée dans les tombeaux égyptiens de l'Ancien Empire*, Strasbourg, 1925, S. 215-220; H. Junker, *Zu einigen Reden und Rufen auf Grabbildern des Alten Reiches*, Akademie der Wissenschaften in Wien, Sitzungsberichte 221.5, Wien-Leipzig, 1943, S. 26-30; W. Guglielmi, *Reden, Rufe und Lieder auf altägyptischen Darstellungen der Landwirtschaft, Viehzucht, des Fisch- und Vogelfangs vom Mittleren Reich bis zur Spätzeit*, Tübinger Ägyptologische Beiträge 1, Bonn, 1973, S. 61-64; J.







jedoch darauf hingewiesen, daß die Herde beim Dreschen auf der Tenne im Kreis herum getrieben wird. Ein Rundgehen der Herde, das bis in jüngste Zeit noch in Oberägypten und Nubien zu beobachten war,<sup>9</sup> setzen dann auch die meisten Bearbeiter der Dreschszenen beim altägyptischen Dreschprozeß an. H. Junker, *Giza VI* (1943), S. 146, schildert das Verfahren in folgender Weise: "Wir müssen uns vorstellen, daß die Mitte der kreisrunden Tenne frei blieb und daß die Tiere in der Breite des mit Frucht belegten runden Bandes aufgestellt und herumgetrieben wurden. Dabei war ein Treiber mitten hinter den Tieren eher entbehrlich als an den beiden Enden, damit sie nicht nach innen oder außen ausbrachen". Der eine der beiden Treiber stand im Zentrum der Tenne, der andere an der Peripherie. Nach H. Junker ergeben sich die Reden aus dieser Verteilung der Rollen.

#### 4.1.2. Die bisherigen Übersetzungsvorschläge

Die wichtigsten Übersetzungsvorschläge für die als Dialog zwischen den Eseltreibern aufgefaßte Standardformel *jrj ḥ3.k jm.sn* sind:

- Erman, Reden, S. 26f.: "Mache 'herum' an ihnen", d.h. der Eseltreiber soll die Tiere auf der Tenne herumtreiben.
- Montet, Scènes, S. 218 nimmt an, daß sich die Herde in breiter Front um einen in der Mitte der Tenne stehenden Mann dreht und daß sich die Rede zwischen einem vor und einem hinter der Herde gehenden Treiber entwickelt. Er nimmt weiter an, daß der der Herde vorausgehende Mann sich nach den ihm folgenden Tieren umblickt und daher als "Hintersichschauer" bezeichnet worden ist. So liest er in der Standardformel nicht *jrj ḥ3.k jm-sn*, sondern *m3 ḥ3.k jm. sn* und gelangt auf diese Weise zu der Übersetzung: "Toi, qui vois derrière toi, hors d'eux!".
- Junker, *Giza VI*, S. 146ff. (= Guglielmi, Reden, Rufe, S. 62f.) erklärt die Rede als Ruf des im Zentrum der Tenne stehenden Treibers an seinen an der Peripherie arbeitenden Arbeitskollegen und als Aufforderung an diesen, die seitlich ausbrechenden Tiere wieder zurückzutreiben: "Laß sie (die Tiere) zurück (zur Bahn der Tenne) gehen!"
- Vandier, Manuel VI, S. 175, schließt sich der Junkerschen Interpretation des Dreschvorgangs an. Zur Übersetzung der Standardformel nimmt er wie folgt Stellung: "nous pensons qu'un des hommes dit à l'autre: "Agis autour de toi, parmi eux (= les animaux)", c'est à dire: "Occupe-toi des animaux qui sont autour de toi", et que celui-ci réplique: "Occupe-toi (toi-même) des animaux qui sont autour de toi, et vois ce que tu fais"."

#### 4.1.3. Der Esel als Partner des Menschen

Die Schwierigkeiten bei der Übersetzung entstanden hauptsächlich durch den Umstand, daß die Reden als "Arbeiterreden" zwischen den Treibern der Herde aufgefaßt wurden. Es stellt sich daher die Frage, ob dieses Problem nicht dadurch beseitigt werden kann, daß die Reden nicht, wie bisher, als Dialog der Treiber, sondern als Reden und Rufe der Treiber an die Tiere auf der Tenne interpretiert werden.

Auch sonst werden in den Reden und Rufen der Grabkammern des Alten Reiches Tiere direkt angesprochen. So findet sich z.B. ein Hinweis auf eine mögliche Ansprechbarkeit von Tieren bei den Szenen des Ackerbaus im Zusammenhang mit dem Pflügen. In diesen Szenen werden die vor den Pflug gespannten Rinder in einer noch nicht sicher geklärten Beischrift als "Dienerinnen" bezeichnet

<sup>9</sup>Vgl. H. Schäfer, in: W. Wreszinski, *Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte*, III, Leipzig, 1938, Text, S. 90.

(Dual: *b3ktj*; Singular: *b3kt*)<sup>10</sup>.

Ähnlich ist bei den Eselherden eine Ansprechbarkeit der Tiere zu erkennen. Beim Austrieb der Esel auf das Feld, in dessen Verlauf die Korngarben vom Feld in die Nähe der Tenne transportiert werden, wird bei Mehu der einfache und häufig belegte Anfeuerungsruf "He, geh doch!" (*h3 jzj jrk*) um den Zusatz "Genosse" (*ntj hn'.j*) erweitert. Das Tier wird auf diese Weise in eine enge Konstellation zum Menschen gestellt und als Kollege des Menschen ansprechbar.

Die gleiche Bezeichnung "Genosse" (*ntj hn'.j*) liegt auch bei Mereruka vor. Dort wird ein mit einem Garbensack beladener Esel zu der Eselherde geschickt. Dies geschieht mit den Worten: *hzj tw jm.f ntj hn'.j* - "Schließe dich ihm an (d.h. an den Esel der Herde), mein Genosse!".<sup>11</sup>

Weitere Belege für eine direkte Ansprache an die mit Garbensäcken beladenen Esel hat W. Guglielmi, *Reden, Rufe* S. 35, zusammengestellt, darunter ein Beispiel, in dem der Esel mit "Mensch, Lieber, Bruder!"<sup>12</sup> angeredet wird.

#### 4.1.4. Ein neuer Übersetzungsversuch

In Übereinstimmung mit den Szenen, in denen beim Beladen mit den Garbensäcken die Esel kollegial als "Genossen" des Treibers angesprochen werden, findet sich auch beim Dreschen mit der Eselherde eine Bezeichnung "Genosse" für den Esel. Ein solcher Fall liegt bei den Reden der Dreschszenen des Mehu (S 08) und Anchmahor (S 04) vor.

Bei Anchmahor (S 04) steht die diesbezügliche Rede in einem Bild- und Textzusammenhang, den H. Junker untersucht hat.<sup>13</sup>

a) *h3 jm.sn ntj hn'.j*

b) *swn tw phr jm*

Die beiden Reden befinden sich über dem Bild der Eselherde (Abb. 1). Die dargestellten Eseltreiber versuchen mit ihren Stöcken, die Herde auf der Tenne zusammen zu halten und nicht nach außen über den Rand der Tenne hinaus gehen zu lassen. Eines der Tiere schert aus der Herde aus.

Die Reden werden von H. Junker als Dialog zwischen den Eseltreibern interpretiert und einmal (a) als Ruf des Eseltreibers in der Mitte an seinen Genossen an der Peripherie der Tenne und das andere Mal (b) als Antwort des angesprochenen Eseltreibers gedeutet<sup>14</sup>:

a) "Komm herunter mit ihnen, mein Genosse"

b) "Beeile das Rundgehen da!"

Ein neues Verständnis der Beischrift ergibt sich, wenn, wie hier vorgeschlagen, die beiden Rufe auf den störrischen Esel bezogen werden. Die Rede läßt sich dann in der folgenden Weise übersetzen:

<sup>10</sup>Edel, *Altäg. Gramm.*, section 162; W. Guglielmi, *Reden, Rufe*, S. 8 Anm. 26.

<sup>11</sup>Duell, *Mereruka II*, Taf. 170.

<sup>12</sup>Davies, *Deir el Gebrawi II*, Tf. 6 = Erman, *Reden*, S. 26. Eine differenziertere Übersetzung der Rede an die Esel wird von K. Baer, A deed of endowment in a letter of the time of Ppjj I?, in: *ZÄS* 93, 1966, S. 8 vorgeschlagen: "Make haste, *Mmj*, *Mrrj*, my brothers!".

<sup>13</sup>H. Junker, *Zu einigen Reden und Rufen*, S. 26-30.

<sup>14</sup>Die Übersetzungen der Reden bei Erman, *Reden*, S. 27; Montet, *Scènes*, S. 217; Vandier, *Manuel VI*, S. 174; A. Badawi, *The tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of 'Ankhm'ahor at Saqqara*, Berkeley-Los Angeles-London, 1978, S. 16 können vernachlässigt werden.

- a) "Kehr zurück<sup>15</sup> zu ihnen (d.h. reih dich unter die Tiere der Herde ein), mein Genosse".
- b) "Bewege dich (d.h. sei nicht störrisch) und mache das Rundgehen da".

Durch a) fordert der links gezeigte Treiber den aus der Reihe ausscherenden, störrischen Esel auf, sich zu den anderen Eseln in Reihe und Glied zurück zu begeben und sich dem Rundgehen der Herde anzuschließen. In b) verleiht der am rechten Ende der Tenne abgebildete Treiber seiner Aufforderung dadurch Nachdruck, daß er den Esel an seine Pflicht beim Dreschen erinnert und mit dem Ausruf "bewege dich" zum Rundgehen auf der Tenne ermahnt.

Für das Textverständnis ist es letztlich von untergeordneter Bedeutung, welcher Treiber welche Rede ausspricht und ob der eine Treiber in der Mitte, der andere am Rand der Tenne steht. Entscheidend ist allein die Situation, auf die sich die Rede bezieht. Das ordnungswidrige Ausscheren eines der Esel beim Dreschen hat Unordnung innerhalb der Herde entstehen lassen, die nunmehr beendet werden muß. Dies geschieht durch die Ermahnung des aus der Reihe ausscherenden Esels.

#### 4.1.5. Die Standardformel der Reden und Rufe.

Bei Anchmahor wird eine beim Dreschen immer wieder auftretende Situation abgebildet, die ähnlich auch in anderen Wandbildern der Gräber des Alten Reiches ihren Niederschlag gefunden hat. Fast immer ist in diesen Szenen ein Esel zu beobachten, der aus der Reihe ausschert (vgl. G 01, 02, 03, 04, 08, 10, 11; S 03, 04, 05, 08, 10, 11, 15, 17, 18, 19, 20; P 03, 08). Daher ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch die Beischriften in den anderen Gräbern des Alten Reiches Rufe enthalten, die zu denen bei Anchmahor (S 04) vergleichbar sind und sich wie dort auf den störrischen Esel beziehen.

Von dieser Annahme aus eröffnen sich neue Übersetzungsmöglichkeiten auch für die Standardformel des Dreschens mit der Eselherde. Im Hinblick darauf, daß die darin enthaltenen beiden Rufe sich an die Esel der dreschenden Eselherde wenden und einerseits (a) zur Einordnung des ausscherenden Esels in die Eselherde und andererseits (b) zur Pflichterfüllung aufrufen, ergibt sich für die Formel der folgende neue Übersetzungsvorschlag:

- a) *jrj ḥ3.k jm.sn* (Belege: G 01, 06, 09, 11; S 02, 05, 07, 12, 15, 16, 20; P 04; var. S 10).
- b) *ḥ3 m3.k jrjt.k* (Belege: S 05; vgl. G 04, 09).

- a) "Geh zurück zu ihnen!" (d.h. ordne dich wieder in die Eselherde ein).
- b) "He, mögest du auf das sehen, was du zu tun hast" (d.h. erfülle deine Pflicht und setze das Rundgehen fort).

a) In Übereinstimmung mit der Beischrift bei Anchmahor (S 04) wird der störrische und aus der Reihe ausscherende Esel aufgefordert, sich in die Herde wieder einzuordnen. Das aus den Zaubersprüchen bekannte *ḥ3.k* - "zurück" (*Wb* III, 9) wird mit *jrj* - "machen, tun" verbunden, die nicht-verbale Aufforderung auf diese Weise verbal verstärkt<sup>16</sup>. *jm.sn* in *ḥ3.k jm.sn* bezieht sich auf die Eselherde.

- b) Der störrische Esel wird durch den Ruf des zweiten Treibers an seine Pflicht auf der Tenne

<sup>15</sup>Das Verbum *ḥ3j* wird mit "zurückkehren" übersetzt (*Wb* II, 473.3). Diese Übersetzung ergibt sich aus der häufig gebrauchten Opposition von *ḥ3j* zu *prj* - "herauskommen".

<sup>16</sup>Vgl. Edel, *Altäg. Gramm.*, section 624.

erinnert. Die vorliegende Partizipialform (*jrjt.k*) ist prospektiv zu interpretieren und hat gerundivische Bedeutung.

Die Varianten zur Standardformel (a) lauten:

- "Geh zurück zu ihnen, mein Genosse!" (S 08)<sup>17</sup>
- "Geh doch zurück zu ihnen!" (S 06, 17)
- "Zurück, dahin!" (S 14)
- "Zurück!" (P 03).

Die zweite Rede (b) ist weniger häufig belegt:

- "Oh, he, mögest du auf das sehen, was du zu tun hast" (S 06)
- "Zurück! Mögest du auf das sehen, was du zu tun hast" (S 20)
- "Zurück! Mögest du achtsam sein!" (G 02, G 10, S 17).

Von der Rede bei Anchnahor (S 04) sowie von der Standardformel weichen die folgenden Reden zum Dreschen mit der Eselherde ab:

- Achthotep (S 01): Der störrische Esel wird durch eine rhetorische Frage am Ausbrechen gehindert:  
"Wer ist der (Esel), auf dessen Hinterteil geschlagen werden muß?"<sup>18</sup>
- Hetepheracht (S 13): Ein allgemeiner Anfeuerungsruf:  
"He, geh doch!"<sup>19</sup>

Unsicher sind die schlecht erhaltenen Texte bei Nihetep-ptah (G 01): "mache das Rundgehen da" (?), bei Snofruhotep (G 06) "He, drisch [indem du herumgehst ?]!", sowie der fragmentarische Text bei Schedu (P 08).

#### 4.2. Die Beischriften zur Rinderherde

##### 4.2.1. Ein Vergleich der Beischriften bei Esel - und Rinderherde

Die Beischriften zum Dreschen mit den Rindern unterscheiden sich von den Reden beim Dreschen mit der Eselherde. Sie beziehen sich im allgemeinen nicht auf ein zu tadelndes störrisches Verhalten der Rinder, sondern nehmen die Enge der Tenne zum Anlaß für Ermahnungen an die Rinder. Die unterschiedliche Art der Anrede bei Rindern und Eseln wird mit dem freundlicheren Charakter der Rinder zusammenhängen.

Nur wenige Reden und Rufe verraten eine direkte Abhängigkeit von den Beischriften zum Dreschen mit der Eselherde. Dazu gehören die Beischriften aus dem Grab des Pehenuka (S 05):

- a) "Geh zurück zu ihnen!" (vgl. P 02 und S 01).
- b) "He, drisch, indem du herumgehst!"

Auch hier wird, wie beim Dreschen mit der Eselherde, durch die erste Rede (a) das ausbrechende Rind in die Herde zurückbeordert. Die zweite Rede (b) erinnert das Rind an seine Pflicht auf der Tenne herumzugehen.

##### 4.2.2. Die typischen Beischriften zum Dreschen mit der Rinderherde

<sup>17</sup>Der an den Esel gerichtete Ordnungsruf wird durch den Zusatz "mein Genosse" (*ntj hn'.j*) erweitert.

<sup>18</sup>In der Formulierung: "O derjenige, an dessen Hinterteil gestoßen wird" liegt vermutlich eine elliptische Satzfrage vor: Edel, *Altäg. Gramm.*, section 1000; H. Junker, *Zu einigen Reden*, S. 13 ff.

<sup>19</sup>Edel, *Altäg. Gramm.*, section 865.

Die Beischriften zur Rinderherde lassen im allgemeinen einen Bezug auf ein störrisches Verhalten der Tiere nicht erkennen. Sie enthalten die Aufforderung an die Tiere, beim Dreschen auf der Tenne dicht beisammen zu bleiben. Allem Anschein nach wird also die Enge der Tenne als störend empfunden.

Die Rinder im Grab des Ti (S 20) sollen beim Dreschen auf der Tenne näher zusammen rücken, damit alle Tiere Platz finden:

- a) "Rücke näher an sie heran (*hsf sn jrj*), bei deinem Leben (*hnk m 'nh* = was du kannst)."
- b) "Geh, he, geh, rücke näher an sie heran (*hsf sn*)."<sup>20</sup>

Ähnlich wird auf das Zusammenrücken der Tiere auch in der Dreschszenen im Grab des Achthihotep (S 01) hingewiesen. Dort wird das ausscherende hornlose Rind aufgefordert, sich zu den *ng3*-Rindern mit dem lyraförmigen Gehörn zurückzubegeben und sich zusammen mit den *ng3*-Rindern am Dreschen durch Rundgehen zu beteiligen:

- "Rücke näher an das *ng3*-Rind heran".

Auch im Grab des Mereruka (S 08) findet sich ein Hinweis auf das Zusammenrücken der Rinder auf der engen Tenne. Dort wird das am Rand der Tenne gehende Tier, das offenbar wegen des auf der Tenne herrschenden Platzmangels die Dreschbahn verlassen hat, durch den Treiber mit den folgenden Worten zur Ordnung gerufen:

- "Halte dich eng an sie (d.h. an die anderen Rinder der Herde). Ich lasse sie zu ihrer (d.h. der Tenne) Mitte zurückkehren".<sup>21</sup>

Aus dem Ruf an das Rind ergibt sich, daß der Treiber zwei Maßnahmen zum Zusammenhalt der Herde auf der Tenne ergreift. Er fordert das am Rand der Tenne gehende Rind auf, sich den anderen Rindern weiter anzunähern (*hzj tw*). Zugleich verlegt er die Herde weiter zur Mitte der Tenne hin, damit alle, nunmehr gestaffelten Rinder auf der Tenne unterkommen. Dadurch findet auch das außen gehende Rind Platz auf der Tenne und kann sich am Dreschvorgang beteiligen.

Die sonstigen Reden zum Dreschen mit den Rindern enthalten weitere Aufforderungsrufe an die Tiere der Herde:

- "Drisch auf der Tenne! Geh doch!" (S 09)
- "Geh, he, ..... wenn du kommst." (G 01)

#### 4.3 Die Beischriften zur Schafherde

##### 4.3.1. Das Dreschen mit der Schafherde wird in den Gräbern des Irienkaptah (S 03) und des

<sup>20</sup>Vgl. Erman, *Reden*, S. 27: "Treib sie von dir, was du kannst!"; Montet, *Scènes*, S. 217: "Barre-leu la route, toi pour ta vie"; W. Guglielmi, *Reden, Rufe*, S. 62: "Treib sie zurück von dir, bei deinem Leben (= was du kannst)!" und "Geh, hüh, geh; Vandier, *Manuel VI*, S. 174: "Repousse-les de toi, par ta vie!". Wegen des Kontextes, der auf den Zusammenhalt der Herde zielt, wird hier bei *hsf* nicht das Verbum "abwehren" (*Wb III*, 335.17) vorliegen, sondern eher das seit den Pyramidentexten belegte *hsf* - "nähern", "sich nähern".

<sup>21</sup>Vgl. Erman, *Reden*, S. 27: "Mach dich an sie und laß sie in ihre Mitte heruntergehen"; Montet, *Scènes*, S. 217: "Approche toi d'eux. Fais les descendre sur le milieu de l'aire!"; Junker, *Giza VI*, S. 147: "Mach dich an sie heran und laß sie zu ihrer (der Tenne) Mitte gehen"; Vandier, *Manuel VI*, S. 174: "Occupe toi d'eux (les boeufs) et fais qu'ils se dirigent (littéralement: qu'ils descendent) vers le centre (le centre de l'aire)".

Mereruka (S 07) abgebildet. Die Beischrift bei Irienkaptah ist nur fragmentarisch erhalten. Sie nimmt durch *ḥwj zpt* - "(auf) der Tenne dreschen" auf den Dreschvorgang Bezug und ist vielleicht als Szenentitel einzustufen (vgl. S 11).

4.3.2. Auch die Beischrift bei Mereruka weicht vom üblichen Schema der zum Dreschen hinzugeschriebenen Text ab. Sie enthält das sog. "Hirtenlied", dessen eigentlicher "Sitz im Leben" bei der Aussaat des Getreides liegt. Das Lied hat keinen aktuellen Bezug zum Dreschen auf der Tenne und unterscheidet sich dadurch grundlegend von den Beischriften zu den Dreschszenen mit der Esel - und der Rinderherde, die in Form von Aufforderungen und Ermahnungen sich unmittelbar an die auf der Tenne arbeitenden Tiere richten.<sup>22</sup>

## 5. ZUSAMMENFASSUNG

Die hier vorgeschlagene Deutung der Beischriften zu den Dreschszenen des Alten Reiches geht von der Voraussetzung aus, daß die Reden sich auf das in der Darstellung sichtbare Geschehen beziehen. Die Abbildungen zeigen ein lebhaftes Durcheinander der Tierherde sowie stockschwingende Treiber, die sich bemühen, die Tiere ihrer jeweiligen Herde zusammenzuhalten.<sup>23</sup> Die Reden werden als Anrufe auf die Tiere selbst bezogen und nicht, wie bisher, als Dialoge zwischen den Treibern aufgefaßt.

In den Reden und Rufen der Dreschszenen ermahnen die Treiber die Tiere zur Arbeit. Es zeigt sich, daß die Treiber versuchen, das in den Darstellungen jeweils gezeigte Durcheinander der Dreschszene zu beenden und die Tiere dazu zu bewegen, in Reih und Glied den Belag der Tenne auszutreten. Erst beim geregelten und ordnungsgemäßen Rundgehen der Herde ist die optimale Ausnutzung der Tenne gegeben.

Die während des Dreschens an die Tiere gerichteten Ermahnungen sind mit Imperativformen verbunden. Die Esel werden dabei als die Hauptstörfriede der Ordnung angesehen. Sie werden ermahnt, sich nicht störrisch zu verhalten und durch ihre Widerspenstigkeit das Rundgehen auf der Tenne zu behindern.

In auffallendem Gegensatz zum rauen Ton bei den Ermahnungen der Esel steht die freundliche Behandlung der Rinder. Allem Anschein nach verursachen die Rinder weniger häufig ein Durcheinander ihrer Herde beim Dreschen. Den Dreschvorgang behindert allenfalls die hohe Zahl der Rinder. Diese finden wegen der Größe der Herde nicht ausreichend Platz auf der Tenne und müssen daher enger zusammenrücken. Das Thema vom Zusammenrücken der Herde ist das Leitmotiv der Ermahnungen an die Rinder.

Die Beischriften zu den Esel - und den Rinderherden auf der Tenne zeigen ein enges Verhältnis des Ägypters zu seinen Tieren. Die Treiber gehen bei ihren Rufen davon aus, daß diese ihre Reden verstehen und wie vernünftige Lebewesen auf die Ermahnungen und Rufe reagieren.

Die an die Tiere auf der Tenne gerichteten Reden und Rufe stehen jedoch nicht vereinzelt da. Ihre Aussagen treffen sich mit denen von anderen Reden aus den Gräbern des Alten Reiches, in denen die Tiere von ihren Betreuern angesprochen werden. In Anlehnung an Gegebenheiten des menschlichen

<sup>22</sup>Vgl. dazu zuletzt: H. Altenmüller; Kälberhirte und Schafhirte, in: *SAK* 16, 1989, S. 8-19.

<sup>23</sup>Dies verdeutlicht die tabellarische Aufstellung der Szenen bei Vandier, *Manuel* VI, S. 166-167, Tableau VI.

Sozialbereichs werden die Tiere mit Appellativa aus dem Umfeld des Menschen in Verbindung gebracht. Liebevoll Bezeichnungen wie "Dienerin" (*b3kt*)<sup>24</sup> für das pflügende Rind oder "Freund" und "Bruder" für den unermüdlich arbeitenden Esel finden auf diese Weise Eingang in die Beischriften zu den landwirtschaftlichen Szenen in den Gräbern des Alten Reiches.<sup>25</sup> Der fleißige Esel ist der "Genosse" (*ntj hn'.j*) des Eseltreibers, der träge, faule oder störrische Esel dagegen kann mit unflätigen Schimpfworten bedacht werden.<sup>26</sup> Die ambivalenten Eigenschaften der Tiere zeigen sich hier in den landwirtschaftlichen Szenen des Alten Reiches.

---

<sup>24</sup>Vgl. Edel, *Altäg. Gramm.*, section 162.

<sup>25</sup>Davies, *Deir el Gebrawi II*, Taf. 6.

<sup>26</sup>Wild, *Ti III*, Taf. 154; Duell, *Mereruka II*, Taf. 169.

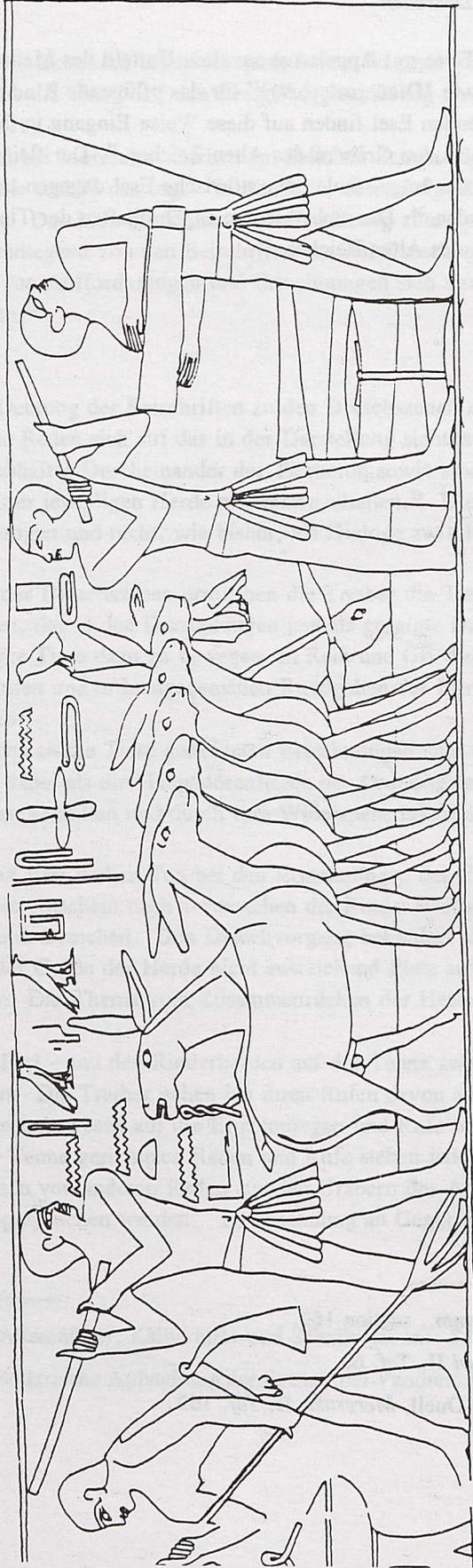


Abb. 1. Dreschen mit der Eselherde  
 (Nach A. Badawy, *The Tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of 'Ankhn'ator at Saqqara*, 1978, Abb. 24)